Es ist so weit...

Autor(en): **Pizzicato**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **71 (1945)**

Heft 19: **Endphase**

PDF erstellt am: **06.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-483944

Nutzungsbedingungen

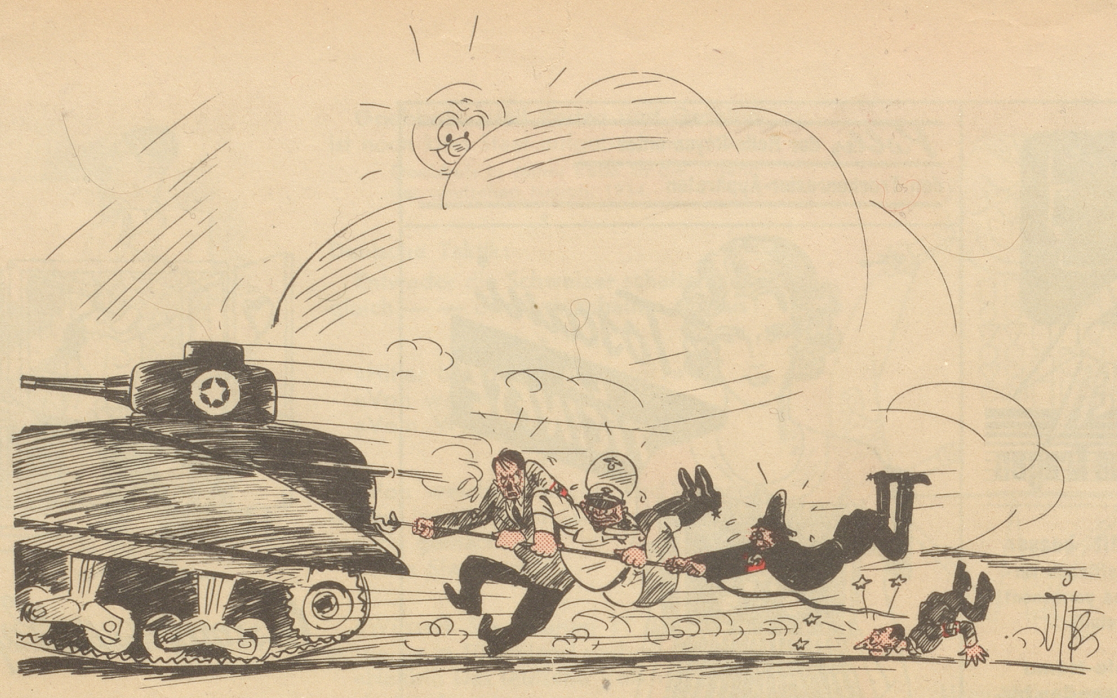
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



Ohne Joebbels schaffen wir's nicht!

Géo Oltramare

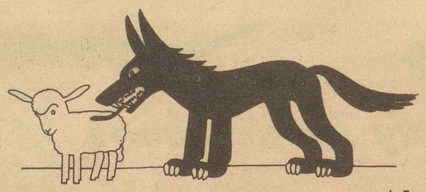
(Ein Mann mit «Charakter»)

Einsten schwärmte Oltramare
Für das oh so wunderbare
Groß-Impero, das im Süden
Die naiven, kleinstaatmüden
Schweizerbürger tat verlocken.
Schleunigst machte auf die Socken
Sich der Georgli zu dem Duce,
Und geblendet von dem Luce
Dieser neuen Römerleuchte
Gründete der uns entfleuchte
Genfer, zu der Bupo-Qual,
Seine «Union Nationale».
Als die Bupo wollte misten,
Ließ er seine Mitfascisten
Ruhig in der Tinte sitzen,
Um flott heim ins Reich zu flitzen.
Dort benützte er nun munter
Die Gelegenheit mitunter,
Einem Goebbels nachzueifern
Und im Reichsrundfunk zu geifern:
Um den Lohn von Reichsmark-Raten
Schmäht' er alliierte Staaten
Und besudelt alte, echte,
Demokratisch gute Rechte! - - - -
Nun, das Reich tief in der Tinte,
Wirft er neu ins Korn die Flinte;
Denn der Georges, der hat Charakter:
Wenn es stinkt, nun gut, dann packt er
Und reist zu uns Hirtenknaben
Weil wir's heute besser haben.

Ovignac Senglet
Der gute Eier-Cognac
Gibt neue Kraft und Lebensfreude!
August Senglet A.-G. Muttenz

Keine Ehre tat ihm wehren
In ein Land zurückzukehren
Dessen Staatsform er verpönte,
Und das Recht, das er verhöhnte,
Schützt ihn wie uns eben auch,
Denn hier gilt nicht Nazibrauch!
Weil wir's nicht wie SS treiben
Soll es fortan auch so bleiben:
Recht und Ehre sei uns Pflicht
Und es änd're dies auch nicht
Ein charakterloser Wicht!

Vordemwald



A. Feuz

So fing es an!

Leute, die nichts gelernt und alles vergessen haben

Die Wellen des Krieges branden an unsere Grenzen. Tausende pochen an die Türe unseres Asyles. Die Zeitungen sind voll von Berichten über die deutschen Konzentrationslager, und Bilder zeigen das Grauen dieser Höllen.

Es ist Dienstag, den 24. April 1945. Ich sitze von Bern nach Zürich fahrend in der Eisenbahn. Irgendwo hält ein Zug neben dem unsern, voll besetzt mit russischen Soldaten, die über unsere Nordgrenze gekommen sind.

Einige lachen zu uns hinüber, andere starren schweigend vor sich hin und rauchen lang entbehrte Zigaretten. Sie sind für unsere Begriffe schlecht gekleidet, machen jedoch einen sehr disziplinierten Eindruck.

Die in meinem Abteil mitreisenden Frauen mustern neugierig die Soldaten aus dem Osten. Plötzlich sagt laut eine wohlbeleibte Vierzigerin: «Das han i doch dänkt! Das isch puuri Greuelpropaganda! Wo sind jetzt do die usghungerete Mänsche?»

Madame Binggeli hat sichtlich Erfolg! Die übrigen Frauen glotzen die Russen nun noch mehr an und kommen einstimmig zum Schluß, daß ihr Vis-à-vis gar kein so übles Leben hinter sich hat, ein Leben zwar hinter Stacheldraht, aber in der Obhut des humanen nationalsozialistischen Regimes!

Es scheint, daß es auch Schweizer gibt, die durch Buchenwalde geführt werden müßten, damit sie sich endlich einmal bewußt würden, zu was die Anbetung der Macht geführt hat! Renée

Versöhnt

«Moll, jetz bin i wieder zfride mit em Sender Beromünschter», sagt unser Hausmeister, «jetz bringeds eim Nachrichte, wo jedi einzelni die füfzä Fränkli Konzässionsgebühr wert isch. Jetz reut mi das Gäld emal nümme.» AbisZ

Es ist so weit...

die Zens-Uhr (Zensur) ist abgelaufen!

Pizzicato

Alt st. gallische heimelige, modern eingerichtete Gaststätte